

VORORT

"Auch einmal etwas, das ins Ohr geht"

Loretta und Hubert Schuld arrangieren ehrenamtlich pro Jahr fünf bis sechs Konzerte für städtische Alten- und Pflegeheime



Für Loretta und Hubert Schuld ist gesellschaftliches Engagement selbstverständlich. Sie organisieren Konzerte in Alten- und Pflegeheimen der Stadt. (Foto: wita/Stotz)

Vom 27.09.2007

BreckenheimVon

Daniel Honsack

Engagement für die Gesellschaft kann auch aus einer ganz persönlichen Betroffenheit heraus ihr Motiv finden. Dennoch ist es nie selbstverständlich, wenn sich Menschen für andere Menschen, weit über den eigenen Bekanntenkreis hinaus, einsetzen. Das Ehepaar Loretta und Hubert Schuld aus Breckenheim gehört ganz eindeutig zu diesen Menschen. Sie haben aus eigenen Erfahrungen Konsequenzen gezogen.

Loretta Scholds Mutter ist an Alzheimer erkrankt, die Familie musste sie in ein Pflegeheim einquartieren. "Einmal habe ich sie bei einer Musikstunde besucht", erinnert sich Loretta Schuld noch sehr gut an die prägende Begegnung. "Ihr Gesicht sah so glücklich aus durch die Musik", ist ihr der Eindruck präsent geblieben.

"Daher haben wir gleich ja gesagt, als die Bitte an uns herangetragen wurde", erzählt sie. In der Wiesbaden Stiftung sollte ein Nachlass verwaltet werden, der vor allem für Alte und Gehbehinderte eingesetzt werden sollte. Eine passende Schnittmenge. Seitdem organisiert das Ehepaar Konzerte in Alten- und Pflegeheimen der Stadt. "Musik geht ans Herz", weiß Loretta Schuld aus ihrer eigenen Erfahrung und auch aus den zahlreichen Begegnungen, die mittlerweile stattgefunden haben.

Hubert Schuld erinnert sich daran, wie eine ehemalige Klavierlehrerin nach einem Konzert begeistert mit dem Pianisten des Konzertes sprach, und auch sonst ist der Kontakt zwischen Künstlern und Publikum gewollt. Die Musiker stammen allesamt aus der Wiesbadener Musik- und Kunstschule (WMK). Dort sucht Michael Großmann geeignete Musiker aus, die nicht nur gerne auftreten möchten, sondern auch zeitlich greifbar sind. Denn Termine zu organisieren, ist in den Altenheimen nicht immer einfach.

"Wir suchen die Heime nach dem Zufallsprinzip aus", erläutert Hubert Schuld. Das Problem dabei ist, dass viele Häuser kein Klavier besitzen, so dass die Besetzung bereits eingeschränkt ist. Aber auch dann gelingt das Konzert, etwa mit einem Klarinetten-Quartett oder einem Blechbläser-Ensemble. "Viele hätten gerne eine Wiederholung", weiß Schuld. Aber er betont, dass zunächst einmal alle Heime in den Genuss des Konzertes für ihre Bewohner kommen sollen. Ob eine Wiederholung stattfinden kann, ergibt sich in der Zukunft.

Den ersten Versuch, etwas für die Bewohner der Heime zu tun, musste das Ehepaar zunächst aufgeben. Bevor die Idee mit den Konzerten entstand, wollten sie gemeinsame Ausflugsfahrten organisieren. "Aber die Leute müssen darauf vom Pflegedienst vorbereitet werden, das ist nicht immer möglich", hat Hubert Schuld dabei erfahren. Auch sind dabei die Termine noch schwieriger zu organisieren, müssen mit den individuellen Besuchen von Familie und Freunden abgestimmt werden.

Doch von dem misslungenen Versuch haben sich die Schuds offensichtlich nicht abbringen lassen. Mittlerweile organisieren sie die Konzerte im zweiten Jahr. Pro Jahr kommen etwa fünf bis sechs Veranstaltungen zustande. Ein Ende ist nicht absehbar. Loretta und Hubert Schuld sind übrigens auch Gründungs-Mitstifter der Wiesbaden-Stiftung.

Die Interpreten bei den Konzerten sind zwischen fünf und 25 Jahren, spielen ausschließlich klassische Stücke. "Auch mal etwas, das ins Ohr geht und das die Leute kennen", sagt Loretta Schuld. "Gerade stark demente Menschen erreicht man mit Musik sehr gut", weiß Hubert Schuld.

"Die Senioren sind immer begeistert", so seine Erfahrung. Allerdings besteht bei diesem Publikum immer die Gefahr, dass die Gäste plötzlich aufstehen und herumlaufen oder etwas reinrufen. Darauf werden die Künstler vorbereitet. "Die jungen Leute sind sehr aufgeschlossen und souverän und haben keine Berührungsängste", freut sich Hubert Schuld über seine Musiker. "Manchmal singen die Zuhörer auch mit, oder summen etwas nach, das ihnen bekannt vorkommt", berichtet seine Frau.

Beide sind sich darüber einig, dass diese Organisationsarbeit ein "sehr befriedigendes" Gefühl hinterlässt. Spätestens dann, wenn wieder ein Konzert gelungen ist und alle Freude daran hatten. Die Motive sind edle, gleichwohl selten zu findende: "Das Leben hat es gut mit uns gemeint und nun wollen wir ein Stück zurück geben", findet Hubert Schuld.